

13. Mai 2012, Rogate

Gebet

Pfarrer Oliver Günther, Feudingen

Auf dem Büffet der Cafeteria stand eine große Schale mit großen, roten, saftigen Äpfeln. Die Cafeteria gehörte zu einer katholischen Schule, und die Nonne hatte ein Schild an die Schale gestellt; darauf stand: „Bitte nur einen Apfel – und immer daran denken: Gott schaut zu.

Auf der anderen Seite des Büffets stand ein zweiter Teller mit frisch gebackenen Schokoladenkeksen, Cookies, die waren noch warm. Auch da stand ein Schild, aber in einer kackeligen Kinderschrift: Nimm so viele, wie du willst, Gott passt gerade auf die Äpfel auf.

Liebe Gemeinde,

Beten ist gar nicht so einfach. Beten will gelernt sein.

Viele wissen einfach nicht, was sie sagen sollen. Und manche wissen gewiss auch nicht, was sie sagen wollen.

Aber die Hauptschwierigkeit beim Beten – und das gilt dann auch für geübte Beter - ... die Hauptschwierigkeit beim Beten besteht doch darin, dass wir nicht so sicher sind, ob Gott uns wirklich hört. Und wenn er uns hört, dann haben wir keine Garantie, dass er unser Gebet auch erhört. So viele Bitten, so viele Wünsche, so viele Fragen! Wie soll Gott sich da ausgerechnet gerade um mich und mein Problem kümmern können?

Kindermund tut häufig Wahrheit kund. Gott ist gerade beschäftigt; er muss so sehr ein Auge auf die Äpfel haben, dass er sich leider nicht um die Cookies kümmern kann.

Gott ist leider zurzeit an anderer Stelle gefordert. Gott hat alle Hände voll zu tun. Gott ist vielleicht auch überfordert. Vielleicht hat er auch den Überblick verloren.

Die Hauptschwierigkeit beim Beten besteht also darin, ob wir Gott etwas zutrauen; ob wir ernsthaft damit rechnen, dass Gott mehr Möglichkeiten hat als wir. Ob Gott Einfluss nimmt auf mein Leben, auf diese Welt – oder ob er sich längst zurückgezogen hat und sich sowieso raus hält, die Welt sich selbst überlässt – oder ob er mit starkem Arm regiert! Das ist die Frage. Traust du Gott etwas zu? Wie viel Macht auch über dein Leben bist du bereit, Gott zuzugestehen.

Gott hört jedes Gebet. Gott ist ein sehr aufmerksamer Zuhörer, wenn du betest. Und Gott antwortet dir immer, wenn du betest!

Doch – immer!

Ich sehe – um es für heute Morgen etwas zu vereinfachen und in 20 Minuten unterzubringen – vier verschiedene Sorten von Antworten:

1. Ja!
2. Nein!
3. Warte!
4. Okay, aber anders!

Gott hört dich. Und Gott antwortet, wenn du betest.

1. Antwort-Möglichkeit: Ja!

Manchmal sagt Gott Ja zu dem, was du willst.

Eine konkrete und reale Geschichte: 2001. Aktuelles Sportstudio. Nur zuhören, regungslos zuhören, alles um sich herum vergessen. Da sprach ein junger Mann mit einem freundlichen Gesicht von Leben und Tod. Und davon, wie ihn der Tod durch die Kunst der Ärzte und die Gnade Gottes wieder dem Leben zurückgeben musste. Der Auftritt von Heiko Herrlich im ZDF-Sportstudio war ein sehr bewegender Moment ... weil in diesem Moment selbst Totkranke neuen Lebensmut schöpfen konnten.

Stürmer Heiko Herrlich, kahlköpfig, bleich, die braunen Augen in tiefen Höhlen. Und trotzdem hat sein Lächeln alle verzaubert, als er sagte: Ich danke Gott für seine Hilfe. Selbst hartgesottene Sportjournalisten hatten Tränen in den Augen.

Die Diagnose Hirntumor war Herrlichs sicheres Todesurteil, ein Schock für die Bundesliga und die Nationalmannschaft. Doch nach 120 Tagen härtester Strahlentherapie ist die Krankheit besiegt. Wie er das geschafft habe? Die Antwort kommt mit fester Stimme: „Nach dem ersten Schock habe ich viel gebetet. Ich bin ein gläubiger Mensch. Jesus hat mir den Trost, die Kraft und den Frieden gegeben, um das alles zu überstehen. Ja, ich habe immer wieder gebetet, und viele haben das für mich getan.“

Manchmal sagt Gott Ja!

Der Ratschlag des lateinischen Klassikers Ovid klingt modern: „Verliere keine Zeit durch Beten!“ Für Heiko Herrlich dagegen war das Gebet das einzige und letzte Rettungsbot, in das er steigen konnte. Der Theologe August Tholuck geht noch einen Schritt weiter und sagt: „Beten heißt Teilnahme an der Weltregierung Gottes.“

Liebe Gemeinde, Beten – das ist entweder der größte Unsinn aller Zeiten oder aber weltverändernd.

Gott bewegt die Welt. Und Gott? Lässt Gott sich bewegen? Glauben wir den Glaubens- und Erfahrungsberichten der Bibel, dann müssen wir festhalten: Wir haben keinen fatalistischen Schicksalsglauben. Unser Gott hat keine unveränderlichen Pläne. Gott lässt sich erweichen. Gott geht auf unser Bitten und Flehen ein.

Da wird der jüdische König Hiskia vor 2700 Jahren todkrank. Gott lässt ihm durch den Propheten Jesaja mitteilen: Du wirst sterben. Hiskia beginnt zu beten. Und Gott ändert seine Entscheidung: Ich habe dein Gebet erhört; ich will dich retten (Jesaja 38).

Oder denkt an Abraham. Er betet für Sodom und ringt Gott eine Änderung seines Planes ab (1. Mose 18). Nicht locker lassen! Das ist der Rat von Jesus, wenn er uns im Gleichnis vom bittenden Freund zu „unverschämtem Drängen“ auffordert (Lukas 11,5-8).

Manchmal sagt Gott Ja!

Gott hört dein Gebet. Und Gott antwortet dir.

## 2. Antwort-Möglichkeit: Gott sagt Nein!

Gott ist kein Zauberer, der alle unsere Wünsche stets und auf der Stelle erfüllt.

Wir haben eine Vorstellung davon, was gut für uns ist. Wir wissen, was wir wollen; was wir für richtig halten. Aber liegen wir mit dem, was wir uns so zurecht legen, wirklich immer richtig? Was macht uns so sicher, dass das, was wir wollen, wirklich gut für uns ist?

Natürlich möchte unsere Tochter jeden Tag ihr Lieblingskleid anziehen – ob es regnet oder schneit. Papi, darf ich heute ein Kleid anziehen. Jeden Morgen fragt sie das – und sie ist dabei viel penetranter als der bittende Freund im Gleichnis, der um Brot bittet. Nein, darfst du nicht! Und jedes Mal ist sie enttäuscht.

Gott sagt auch Nein! Und wir sind enttäuscht. Und dann – manchmal Jahre später – geht uns auf: das war gut für uns, dass Gott Nein gesagt hat. Dass es anders gekommen ist, als wir uns gewünscht hatten.

Abba, lieber Vater, wenn es einen (Aus-) Weg gibt, dann lass diesen Kelch an mir vorüber gehen, bittet Jesus im Garten Gethsemane. Gott sagt Nein! Du musst diesen Kelch trinken. Bis auf den letzten Tropfen.

Aber wenn Gott Nein sagt, heißt das nicht, dass er nicht gehört hat und nicht antwortet. Nein ist auch eine Antwort. Beten und Glauben heißt auch, mit Enttäuschungen fertig zu werden.

Gott hört dein Gebet. Und Gott antwortet dir.

## 3. Antwort-Möglichkeit: Warte!

Manchmal sagt Gott: Du musst Geduld haben. Warte! Das hat noch Zeit.

Martin Luther hat gesagt: „Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.“

Das Gebet hält uns nämlich nicht vom Tun ab. Im Gegenteil: Es bestimmt unser Handeln und unseren Arbeitsstil. Wer betet, hat offene Augen für seine Umwelt. Gerade weil er sie bei Gott „abgeben“ kann, wird er frei, sich um sie zu kümmern.

Und wer betet, ist weltzugewandt. Er nimmt den Auftrag Gottes ernst, dass man „vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit“ (1. Tim. 2,1f). Das hat zur Folge, dass man sich für die Dinge dieser Welt interessiert, und zwar im ursprünglichen Wortsinn. Mit „inter esse“ meinte der Lateiner: dabei sein. Der Beter ist mitten drin in der Welt. Und geht natürlich heute wählen!

Wir sind mittendrin. Nur lassen wir uns von der Welt nicht erdrücken. Wir nehmen sie mit in unser Gebet. Wir nehmen die Politik ins Gebet. Das macht uns dann den Blick frei für das, was wir tun können und sollen. Beter fliehen nicht aus der Welt, wenden sich im Gebet und im Tun der Welt zu.

Aber das braucht manchmal Zeit.

Gott hört dein Gebet, und Gott antwortet dir.

4. Antwort-Möglichkeit: Okay, aber anders als du denkst.

Mit die schwierigste Bitte im Vaterunser ist die Bitte: Dein Wille geschehe. Nicht was ich will, sondern was du willst!

Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre ich nie im Siegerland gelandet. Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre ich nie nach Wittgenstein gekommen. Im Rückblick – aber eben nur im Rückblick – bin ich für viele Entwicklungen und Schritte in meinem Leben heute dankbar. Übrigens auch für manche Krisenzeiten. Manchmal erschließt sich der Sinn erst viel später. Erst in der Rückschau verstehe ich, warum mich Gott auf diese Art geführt und geleitet hat. Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche. (Dietrich Bonhoeffer)

Wir dürfen es uns an dieser Stelle aber nicht zu leicht machen. Es gibt Dinge, die werden wir vermutlich nie verstehen! Die Eltern von Jan-Martin werden nie verstehen, warum sie ihr Kind hergeben mussten. Warum ihre Hoffnungen auf Heilung so jäh zerstört worden sind. Für manches finden wir, so lange wir leben, keine Erklärung.

Was soll an dem Tod eines Kindes gut sein? Wo ist der Sinn? Ich weiß es nicht. Und vielleicht werden wir die Antwort erst in der Ewigkeit erhalten.

Dennoch kann ich nicht aufhören zu beten.

Denn die wichtigsten und bedeutendsten Menschen, die heute auf der Erde leben, sind die Beter. Niemand hat so viel Einfluss wie sie. Wer betet, ist im Zentrum aller Dinge. So konnte der Dichter Reinhold Schneider in der dunkelsten Stunde Deutschlands sagen: „Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern abzuwenden.“

Bewegt wird die Welt weder im Weißen Haus noch im Kreml. Auch nicht auf dem Börsenparkett oder heute in Düsseldorf. Da wird sie höchstens leicht erschüttert. Weltbewegend ist und bleibt das Gebet.

Jochen Klepper formuliert:

Die Hände, die zum Beten ruhn,  
die macht er stark zur Tat,  
und was der Beter Hände tun,  
geschieht nach seinem Rat.

Amen.